

# Regelrechter Raubbau im Wald am Kyffhäuser

Sorgen um den Kyffhäuserwald macht sich Bernd Otto aus Bad Frankenhausen. Die Baumfällarbeiten an der B 85 sieht er als regelrechten Kahlschlag:

Nachdem ich den Artikel „Gefräßige Motorsägen“ von Herrn Gläser in der TA las und mich vom Kahlschlag überzeugen konnte, ist mir klar geworden, warum die Schmücke-Anrainergemeinden so vehement um ihren Waldbestand kämpfen. Ich kann mich nicht erinnern, in all den Jahren jemals so ein Chaos gesehen zu haben, zumal das nicht die einzige Stelle im Kyffhäuserwald ist, wo derart gehaust wurde.

Als Wanderer oder Mountainbiker trifft man überall auf zerfurchte Wald- und Wanderwege. Wenn der Raubbau so weitergeht, wird unser Kyffhäusergebirge bald so kahl aussehen wie der Brocken, denn in zwei, drei Jahren, so wie es Herr Klüßendorf sagte, sind die Bäume nicht nachgewachsen. Stürme und Bodenerosion werden noch ihren Teil beitragen.

Es ist doch offensichtlich, dass es bei dieser Abholzung weniger um die Sicherheit der Fahrbahn, sondern um Profit ging. Es werden nämlich nicht nur verkehrsfährende Bäume in Fahrbahnnahe, sondern der Wald bis in die Hänge hoch abgeholzt. Und dabei der Waldboden mit schwerer Technik total ramponiert. Mich und sicher viele andere Leser interessiert, wie sich diese Art der „Bewirtschaftung“ mit dem Naturparkkonzept vereinbart. Sollte man hier nicht schonender zu Werke gehen?

Ich frage mich auch, ob die Fällarbeiten im Sinne der unteren und oberen Naturschutzbehörde erfolgt sind, und wie die Naturparkverwaltung, der Tourismusverband und die Stadt Bad Frankenhausen dazu stehen.

Unsere Kyffhäuserregion ist stark vom Tourismus abhängig. Deshalb sollte man den Kyffhäuserwald vor solchen Auswüchsen und die Touristen vor solchen Anblicken schützen und mehr Augenmerk auf Ausbau und Pflege von Wander- und Radwegen sowie Rastplätzen legen.